Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 20

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max und das Haarwasser



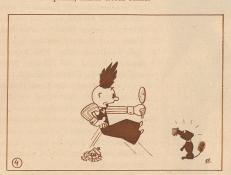
Im Spiegel sieht's der Max voll Schreck: Fast alle Haare sind schon weg. Drum trägt er, klug wie er nun ist, Haarwasser heim, das nützlich ist.



Zu Haus reibt er's auf seinen Kopf Und denkt vergnügt: Mein kleiner Schopf Wird bald ein richt'ger Urwald sein, — Wie wird sich dann mein Lieschen freu'n!



Das Fipschen knurrt: Mir würd's auch frommen, Du hast ja ziemlich viel bekommen! Und Max teilt, froh aus Herzensgrund, Mit Fipschen, seinem treuen Hund.



Doch bald entdeckt er voller Pein: Das kann ja nicht das Richt'ge sein; Denn Haare wachsen ungestört, Auch dort, wo keines hingehört.

Wie Feuer schießt's aus ihm heraus Und seht den Fips, — es ist ein Graus! Ach, nun seh'n sich traurig an, Fips, der Hund und Max, der Mann.

Liebe Kinder.

jürchtet euch bloß nicht vor diesem wilden Tier, das euch da aus den Nüstern seinen heißen Atem ins Gesicht bläst. Erschreckend genug sieht es zwar aus mit seinem behaarten Maul, den mächtigen Zähnen und dem großen Schlund, der da auf einen zukommt. Als ich es zuerst sah, ist mir auch etwas unheimlich geworden. Aber das Bild ist eben gerade gemacht worden, um so dumme Leute, wie wir sind, ins Bockshorn zu jagen, Leute, die nicht versteben, die Augen aufzumachen. Schaut einmal näher hin: seine Zähne sind stumpf, die können nur Hafer mablen und Zucker raspeln, aber bestimmt kein Lebewegen zerreißen; das baarige Maul ist ganz weich und läßt sich gut streicheln; es steht nur darum so bedrohlich offen, weil das Tier gerade fröblich wiehert. Ihr seid alle schon vor so einem Maul gestanden, über dem hinweg euch treue, braune, glänzende Augen anschauten, und habt dem Maul auf der flachen Hand Zucker hingebalten; dann kam etwas Warmes, Weiches, ein biβchen Feuchtes, es kitzelte ein wenig und damn war der Zucker weg. Wißt ihr jetzt, was dieses schreckliche Tier ist? Es ist einer der liebsten, treuesten und geduldigsten Freunde, die wir haben, es ist — — ein Pferd! «Da bin ich nun schön bereingefallen», denkt jeder von euch. Nun, tröstet euch mit mir. Es ist ganz gut, wenn man einmal weiß, daß die Dinge oft ganz, ganz anders sind als sie zuerst aussehen. Habt ihr das wielleicht auch schon gemerkt?

Herzlichen Gruß von Unggle Redakter. fürchtet euch bloß nicht vor diesem wilden Tier,

Herzlichen Gruß vom Unggle Redakter.

Lachen in der Schule

Der Lehrer (schr ärgerlich): «Du solltest dir ganz einfach dein Schulgeld zurückgeben lassen!» Der Schüler (erfreut): «Ja, geht denn das?»

Der Vater: «Na, Hans, wie ist denn der Lehrer mit dir zufrieden?» «Sehr, Vater, er hat erst neulich gesagt: wenn alle meine Schüler wären wie du, könnte ich heute noch die Schule zumachen.»

Lebrer: «Sag, Otto, welches sind die vier Wörter, die ein Junge am meisten braucht?»
«Schüler: «Ich weiß es nicht.»
Lebrer: «Schr richtig!»

Auflösung des Besuchskartenrätsels aus der vorigen Nummer: Der Herr ist ein Gutsbesitzer



Was für ein Baum?

Baum?

So, jetzt kommt aber das letzte Baumrättel. Es ist aber auch höchste Zeit damit, denn überhall grünt und sprießt es, daße seine Freude ist. Aber vielleicht sehr ihr vor lauter Blätter die Bäumenicht mehr und ihr denkt, der Unggle Redakter solle euton ur die Bäume bringen, die jetzt zeigen der hat erst noch kein Laub haben. Nun, der Baum, den ich euch jetzt zeigen der hat erst noch ganz kleine Blättchen, da könnt ihr schon noch raten. Er ist ein stolzer hochgewachsener Geselle, dieser Baum. Manchmal sagt man von einem stattlichen Menschen, er sei stark wie eine ..., also wie dieser Baum. Wanchmal sagt man von and diesem Fingerzeig nicht erraten habt, dann denkt daran, daß ihr im Herbst gerne solche Bäume aufsudrt, uuter denen mmer Früchte liegen, mit denen man prächtig durch die Finger pfeifen kann

Auflösung aus der vorigen Nummer: PLATANE



